

**Das Volkblatt**  
 enthält alle Nachrichten, die man wissen will.  
 Preis pro Quartal 1,00 M., pro halbjährlich 2,00 M., pro jährlich 4,00 M.  
 \*Die Preisliste\*  
 enthält alle Nachrichten, die man wissen will.  
 Preis pro Quartal 1,00 M., pro halbjährlich 2,00 M., pro jährlich 4,00 M.  
 \*Die Preisliste\*  
 enthält alle Nachrichten, die man wissen will.  
 Preis pro Quartal 1,00 M., pro halbjährlich 2,00 M., pro jährlich 4,00 M.

# VOLKSBLATT

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Rezeptengedächtnis**  
 für die 40 am 21. Januar 1916.  
 Preis pro Quartal 1,00 M., pro halbjährlich 2,00 M., pro jährlich 4,00 M.  
 \*Die Preisliste\*  
 enthält alle Nachrichten, die man wissen will.  
 Preis pro Quartal 1,00 M., pro halbjährlich 2,00 M., pro jährlich 4,00 M.

## Deutscher Heeresbericht.

**Weslicher Kriegsschauplatz.**  
 Seine besonderen Ereignisse.  
**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
 Auf der Front zwischen Piaz und Garschitz wurden deutsche Infanterie Abteilungen leicht abgewiesen.  
**Balkan-Kriegsschauplatz.** Nichts Neues.

**Bericht des österreichischen Generalstabes.**  
 Wien, 20. Januar. Russischer Kriegsschauplatz. Die neue Schlacht an der besarabischen Grenze hat an Heftigkeit zugenommen. Außer den schon gestern gemeldeten Angriffen, die alle in die frühen Morgenstunden fielen, hatten unsere Truppen, ihnen voran die Bundesheer-Domobrawa, bis in den Nachmittag hinein fast stündlich an verschiedenen Stellen den russischen Truppen und deren Artillerie überlegener Kräfte abzuwehren. Der Feind brang im Verlauf der Kämpfe einige Male in unsere Schützengraben ein, wurde aber immer wieder in unbedeutender Anzahl durch einen scheinbaren Gegenangriff der Bundesregimenter Nr. 6 und Nr. 30 — unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Das Vorgehen unserer Verbände ist mit russischen Leuten überfallig im Gefechtsraum einzelner Bataillone wurden 800 bis 1000 gefallene Russen gezählt.  
 Die anderen Fronten der Armee Pflanz- und Waldfronten des ganzen Zug hinüber unter russischer Besetzung. Auch bei der nördlich anschließenden Front in Ostgalizien gab es kurzen Artilleriekampf.

## Montenegros Unterwerfung.

Bei den Viererbandenmächten scheint man sich mit der Kapitulation Montenegros immer noch nicht so recht vertraut machen zu können. Das scheint namentlich in Italien der Fall zu sein, das durch Niklas Berrari am schwersten enttäuscht worden ist und am härtesten getroffen wird. Sein Wunsch daher, daß mit aus Italien die Werbung kommt, König Nikita und dessen Regierung hätten alle Bedingungen Oesterreich-Ungarns abgelehnt und der Kampf habe bereits auf der ganzen Front wieder begonnen. Der König und seine Söhne wollten inmitten der Truppen um den letzten Verbleibungskampf zu setzen. In irgendeiner Weise in Frage kommenden Umständen stellt sich die W. Z. B. berichtet, natürlich von dieser Herabsetzung der Dinge nichts bekannt. Selbst in der französischen Presse begegnet die italienische Sentimentsmeldung stärksten Zweifel. Am liebsten kann man offen zu, daß man von den Vorgängen in Montenegro höchst schmerzlich berührt wurde. So schreibt der Pariser Temps u. a.: „Die Nationale (Montenegros) Waffenstreckung) in ihrer ganzen schmerzlichen Wirklichkeit fügt eine Betrübniß mehr zu den Enttäuschungen, die uns die militärischen Aktionen auf dem Balkan bisher gebracht haben. Die Umstände, unter denen sich die Unterwerfung Montenegros vollzogen, haben bewiesen, daß die serbische Lehre nicht vollständig verstanden worden ist und in der Richtung einer Fehlleitung über vorhandene Kräfte der Alliierten vielerlei noch zu tun übrig bleibt.“  
 Ähnliche Töne erklingen aus der englischen Presse. Die Times meint: Die Kapitulation des Königs Nikita ist zwar kein Unglück, das nicht wieder gut zu machen wäre, aber ein Signal, das die Alliierten nicht ignorieren dürfen, und eine Warnung, daß sie nur mit größerer Energie und mehr Voraussicht, als bisher an den Tag gelegt haben, hoffen können, den Krieg zu gewinnen.“  
 In der amerikanischen Presse hat die Unterwerfung Montenegros einen bedeutenden Eindruck gemacht. Man hat hervor, daß dies die erste Brücke in den Reihen des Viererbandes bedeute.  
 Die Friedensverhandlungen mit Montenegro sollen bisher nicht begonnen haben. Den bereits aufgetauchten Meldungen gegenüber, die über Einzelheiten der Friedensbedingungen mit Montenegro zu berichten wußten, betont ein Wiener Telegramm der Kreuzzeitung mit Entschiedenheit, daß diese Verhandlungen den Aufgaben weit voraus seien. In diesen Verhandlungen geht es um die in Serbien angeblich verbreitete Meinung, daß für den Serbischen Montenegro eine reichliche Entschädigung aus serbischen Lande bekommen wird und daß die montenegrinische Dynastie auf dem Thron eines begünstigten Montenegros verbleiben wird. — Als zweifelhaft wird nur berichtet, daß die Waffenstreckung rasch und ohne Schwierigkeiten vor sich gehe.

nische bei Salona wahrscheinlich aus. Aber wenn wir warten, bis der Gegner alle seine Kräfte aufzumengen, Straßen und Bahnen gebaut hat, um schwere Geschütze und Munition herbeizuführen, läuft die große Gefahr, es nicht mehr zu sein. Das heißt Mittel, dem gegenwärtigen Stand der Dinge ein Ende zu setzen, würde sein, alle Streitkräfte der Alliierten bei Saloniki zu versammeln, wo sie mit den überlegenen Kräfte gegen die Linie Monastier-Doiran vorgehen können, bevor die Türken, Bulgaren und Oesterreicher sie verpacken haben. Ein kräftiger Angriff allein wird uns wissen lassen, was wir eigentlich vor uns haben, wahrscheinlich nichts anderes als Bulgaren.

**Flottenangriff auf bulgarische Küstenstädte.**  
 Sofia, 20. Januar. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Am 18. und 19. d. M. hat die bulgarische Flotte im Bosporus ein feindliches Geschwader von 24 Kriegsschiffen, bestehend aus Kreuzern, Torpedobooten, U-Booten, Minenbooten und anderen kleineren Schiffen, angegriffen. Die feindlichen Schiffe wurden in der Nacht von Porto Saccos und benannt gegen 1 Uhr die umliegenden Küsten zu beschließen. Das Feuer wurde erst gegen 5 Uhr nachmittags unterbrochen, worauf sich das Geschwader in der Richtung der Insel Thasos entsetzte. Opfer waren nicht zu beklagen.

## Neue Verteuerungen!

Doch wieder Preisserhöhungen für Kartoffeln und Gemüse?

Von Robert Schmidt, Mitglied des Reichstags.  
 Für zwei wichtige Nahrungsmittel, die für die ärmere Bevölkerung heute mehr denn je von großer Bedeutung sind, für Kartoffeln und Gemüse, haben wir leider wieder mit einer Preisserhöhung zu rechnen. Wie durch die Verhandlungen im Reichstag schon bekannt geworden ist, sowie auch in Erörterungen der Tagespresse, war es der Reichstagskartoffelkommission nicht möglich, die notwendigen Mengen Kartoffeln den Städten zur Verfügung zu stellen. Die Organisation hat dies vollständig verfehlt, oder richtiger, die Organisation der Reichstagskartoffelkommission hat bei den Kartoffelproduzenten im Lande nicht die nötige Unterstutzung gefunden, um ihre Aufgabe zu erfüllen. Das ist um so eigentümlicher, wenn man berücksichtigt, daß wir eine Kartoffelernte von mindestens 50 bis 52 Millionen Tonnen zu berechnen haben, aus der für die menschliche Nahrung nur ein Bedarf von rund 12 Millionen Tonnen zu bedeuten ist. Von diesen zwölf Millionen Tonnen Verbrauch scheidet aber der eigene Verbrauch der Landwirtschaft, da sie ihren Bedarf allein decken. Es bleiben im Höchstfall für die städtische Bevölkerung etwa 8 Millionen Tonnen übrig. Das ganze Fehlergebnis der Organisation in der Kartoffelerzeugung tritt uns entgegen, wenn man erwägt, daß es nicht möglich gewesen ist, von einem Bestand von 30 bis 32 Millionen Tonnen auf nur 8 Millionen Tonnen, die heute auch noch nicht voll gebraucht werden, so es sich hier um die Berechnung des Verbrauchs für nächsten Ernte handelt, für die menschliche Ernährung sicherzustellen!  
 Wie nun berichtet wird, haben in einer Tagung der Landwirtschaftskammer diese Korporationen sich bereit erklärt, die Kartoffelerzeugung sicherzustellen, aber das Gebot gestellt, die Preise zu erhöhen. Die preussische Regierung will auf dieses Anerbieten eingehen. Es erscheint aber fraglich, ob die Verfertigung das wichtigste der Aufgabe der Landwirtschaftskammer war, oder die Erlangung höherer Preise. Die Preisserhöhung wird damit begründet, daß in diesem Jahre die Kartoffeln wenig haltbar seien und deshalb die Landwirtschaft große Verluste zu tragen hätten. Dem gegenüber müßte hervorzuheben, daß unter normalen Verhältnissen in Südfrankreich die immerhin schon sehr hohen Preise diese Verluste auch getragen werden müssen. Die Verluste sind schon reichlich gedeckt durch die weit über die Durchschnittspreise der Vorjahre gehenden Höchstpreise. Die Höchstpreise liegen gegenwärtig 10 bis 15 Mark pro Tonne über dem normalen Preis der letzten Jahre. Wie die Regierung diese Maßnahme begründen will, ist unklar. Insbesondere wenn man bedenkt, daß im Dezember v. J. wiederholt von Regierungstellen erklärt wurde: die Landwirtschaft hat nicht damit zu rechnen, daß sie im Vorjahre Verluste an den Kartoffeln gelitten hätte. Das heißt, die Verluste sind schon abgedeckt, höhere Preise zu erhalten, ist deshalb zwecklos. Es würden also mithin diejenigen, die auf die Erklärung der Regierung keinen Wert gelegt haben und sich mehr auf den Einfluß ihrer agrarischen Freunde gestützt haben, Recht behalten. Ihre Zurückhaltung in der Reichstagsabgabe wird belohnt durch höhere Preise! Diejenigen, die die Erklärung der Regierung glauben beinahe, sind die Beschäftigten; denn sie haben die Kartoffeln auf den steigenden Höchstpreisen ab!  
 Das Inbegriffen dieser Anordnung erhebt sich daraus, daß in der Budgetkommission des Reichstages im Dezember vorigen Jahres die Preise für Kartoffeln festsetzen offen gelassen wurden, so daß die Landwirtschaft damit aufkommen konnte, und schließlich mußte die Landwirtschaft im Interesse der Volksernährung von höheren Preisen absehen. Man muß sich

Die unangehenden Massenverluste, die ihnen ihre Offensive in Ostgalizien bisher bereitet hat, führen die Russen nicht ab, den Versuch, nach Czernowitz durchzubrechen, immer wieder von neuem zu unternehmen. Die zweite Kampfpause währte wieder nur drei Tage. Sie wurde, wie dem W. Z. aus dem Kriegspropagandabüro mitgeteilt wird, beiderseits zur Vergewaltigung der Verbundenen, und soweit möglich, auch zur Verletzung der Neutralität, die das Feld vor unseren Stellungen zu vielen Tausenden bedeckten.  
 Da das unangesehene Truppenmeer unsere Truppen in ihren Stellungen zurückließ und die russischen Schanzensysteme auf unsere Schützengraben schoben, die sich zur Einnahme ihrer schweren Mörser auf den 20 Kilometer langen Schützengraben, begann die Artillerie bereits die Luft in ununterbrochener Weise zu verpesten. — Dieser Gebrauch und der gefährliche Anblick der reihenweise niedergemähten Kameraden schreckte jedoch die späteren Sturmkolonnen der Russen, so daß nunmehr auch der russische Kommandant des Schützengraben die Befehle der Generäle in Merseburg abwartete. Den russischen Verlusten gegenüber sollen die österreichischen „verhältnismäßig gering“ sein. Das Angriffsgewinn ist vor der Hand wieder der Südflügel der Armee Pflanz- und Waldfront im Abschnitt Doiran-Maranca-Tosporak.

## Dienstpflicht bis zu 55 Jahren!

**Erhöhung des Dienstpflichtalters in Oesterreich.**  
 Wien, 20. Januar. (W. Z. B.) Morgen gelangen in beiden Staaten der Monarchie gesetzliche Bestimmungen zur Verlautbarung, wodurch die verfassliche Dienstpflicht bis zum 55. Lebensjahre erhöht wird. Die im Alter von über 50 Jahren Dienstleistungen dürfen nur in außerordentlichen Kriegsgezeiten in Gebieten und ununterbrochen um höchstens sechs Wochen in Anspruch genommen werden. Eine neuartige Dienstpflicht derselben Personen kann erst nach einer zweimonatigen Unterbrechung ihrer Dienstpflicht erfolgen. Das Gesetz hat nur für die Dauer des gegenwärtigen Krieges Wirksamkeit.  
 Zu beachten ist bei dieser Meldung, daß in Oesterreich das Parlament, die Volksvertretung seit Kriegsausbruch überhaupt noch nicht getagt hat! Das Gesetz und alle Gesetze seit Kriegsausbruch sind also nur von der Regierung beschlossen worden, nicht von der Volksvertretung.  
 Auch aus Italien hat man nicht gehört, daß über dieses neue Gesetz der ungarische Reichstag, der ja öfter tagt, beraten hätte.

## Aus dem französischen Heeresberichte.

Paris, 21. Januar. (W. Z. B.) Umfährlicher Bericht von gestern abend: Zwischen Somme und Ypres beschloß unsere Artillerie beim Colahöhe Chaulmes vom Feinde besetzte Anlagen. Das Feuer lief einen Brand und darauf folgende Explosionen hervor. An der Höhe wurde eine feindliche Kolonne auf der Straße nach Carbecq unter Feuer genommen und getötet. In der Gegend der Colahöhe wurde ein heftiges Feuer unserer Batterien erloschen. Schaden an den Schützengraben des Gegners an. Auf der übrigen Front Geschützkampf mit Unterbrechungen.

Ein englisches Antriebsboot ist bei der Insel Schiermonnikoog, in die Nordsee, abgegangen. Ein Mann der Besatzung wurde von einem holländischen Rettungsboot, die übrigen von einem englischen Torpedoboot gerettet.

Willelm II. ist seit einigen Tagen in Serbien und Bulgarien. In Sofia fand eine sehr groß vorbereitete Empfangsfeierlichkeit statt. Bei der Willelm II. mit dem bulgarischen König Ferdinand politische Gespräche austauschte. Sie gipfelten in der Betonung der Uebereinstimmung der Regierungen beider Mächte über die gemeinsame Kriegsführung und den gemeinsamen Zusammenhalt bis zum Siege und über den Frieden hinaus. Die patriotischen deutschen Blätter deuten an, daß diese offizielle Reise Willelms II. nach dem



Wollte das Signal bedeuten werde, daß der Kampf bei Saloniki bald beginnen werde. Mehr noch: sie lassen durchblicken, daß der Hinauswurf der Engländer und Franzosen aus Saloniki erst das Vorbild zu dem wirklichen weltgeschichtlichen Ringen im Orient sein werde. Denn dann käme erst der Kampf um den Suezkanal, um Ägypten, um Mesopotamien, um die Verdrängung bis zum Persischen Golf, bis zur Grenze Indiens. ... und so weiter!

Von der Friedenssehnsucht der Völker ist es in diesen alldeutschen Kriegsgedanken ganz still geworden. ...

**Die Hoffnung auf Saloniki.**  
 In Verprechung der militärischen Lage äußert der Pariser Temps Worte über die ungenügenden Nachrichten hinsichtlich der Stärke der Mittelmächte an der griechischen Grenze, und fordert ein offenes Vorgehen der Alliierten. Das Blatt sagt: Unsere Stellung bei Saloniki ist unentscheidbar, wie die ital-





# Voranzeige!

Montag den 24. Januar

beginnen unsere

# 95 Tage

Nur in den erlaubten Abteilungen!

## Beispiele:

- Oranienburger Seife**  
3 Stück, zusammen ca. 800 Gramm . . . . . 95
- Salzalk-Terpentin-Seifenpulver** 4 Pakete 95
- Veilchen-Seifen-Pulver**  
12 Pakete 95
- Veilchen-Seifen-Pulver**  
mit Geschenk, 7 Pakete 95
- Benzin-Seifen-Pulver**  
7 Pakete 95
- Kernseifen-Ersatz**  
10 Pakete 95
- Milch-Schokolade**  
3 Block 95
- Fste. Speise-Schokolade**  
2 Tafeln 95
- Kräuter-Bonbons**  
gegen Husten u. Heiserkeit . . . 4 Pakete 95
- Feinste Sarottipralines**  
1/2 Pfund 95
- Gemischte Bonbons**  
1 Pfund 95
- Gemischtes Konfekt**  
1 Pfund 95

- 1 Postkarten-Album** . . . . . 95  
bis 400 Karten . . . . . 95
- 1 Poesie-Album** . . . . . 95
- 2 Postkarten-Rahmen** 95
- 1 Brieftasche**  
mit Block . . . . . 95
- Kriegs-Jugendchriften**  
Hersch, Hensch, herret!  
Unser Hindenburg.  
Jungens frisch drauf!  
Mit Held Nachkommen  
durch Gallien.  
Jedes Buch 95

## Vorverkauf: Sonntag, Sonntag Lebensmittel

Soweit Vorrat.

<b>Corvelatwurst</b> 1 <sup>15</sup> 1/4 Pfund	<b>Rollmopse</b> 28 2 Stück	<b>Riesen-Makrelen-Bücklinge, S.</b> 31
<b>Rotwurst</b> 1 <sup>30</sup> Pfund	<b>Leberwurst</b> 1 <sup>85</sup> angeräuch., Pfd.	<b>Schwarz-Wurst</b> 1 <sup>95</sup> Pfund
<b>Knobl.-Wurst</b> 1 <sup>40</sup> Pfund	<b>Jagdwurst</b> 85 1/2 Pfund	<b>Delikat.-Sülze</b> 1 <sup>85</sup> Pfund
<b>Corvedbeef</b> 40 1/4 Pfund	<b>Würstchen</b> 40 8 Paar	<b>Pflanzenmehl</b> 95 2 Pfund

<b>Kolonialwaren</b>	<b>Konserven</b>	<b>Für die Feldpost</b>
10 Pakete Backpulver . . . 95	<b>Brech-Bohnen</b> 95 2 2-Pfund-Dosen	1 Dose Gelsardinen . . } zus. 95 1 Tube Sardellenbutter }
10 Pakete Meispulver . . . 95	<b>Karotten</b> 95 2 2-Pfund-Dosen	<b>Kirschen</b> . . . . . 95 Birn . . . . . 95
10 Pakete Nierkuchenpulver . . . . . 95	<b>Schnitt-Spargel</b> 95 Spitzen, 2 Pfund-Dose	<b>Marmelade</b> . . . . . 95 Marmelade . . . 2 Pfd.-Eimer 95
10 Pakete El.-Ersatz . . . 95	<b>Erbsen, 2 Pfd.-Dose</b> } zus. 95 Kohlrabi, 1 Pfd.-Dose }	<b>Würstchen</b> . . . . . 95 Sardinen i. Tomaten, 2 Dosen 95
10 Pakete Vanillesucker . . 95	<b>Erbsen, 2 Pfd.-Dose</b> } zus. 95 Karotten, 1 Pfd.-Dose }	<b>Delikatess-Herlinge</b> . Dose 95 Honig-Ersatz . . . 2 Pakete 95
10 Pakete Vanillesauce . . . 95	<b>1 Pfund Nischobot</b> . . . 95	<b>Preisselbeeren, 1 Pfund</b> } zus. 95 Kunsthonig . . . 1 Pfund }
1 Pfund Backpflaumen . . . 95	<b>5 grosse Pakete Tee</b> . . . 95	<b>Apfeleisen</b> . . . . . 95 Dutzend 95
4 Pakete Holländisches Gerstpadding . . . . . 95	<b>9 Pfund Salz</b> . . . . . 95	<b>Apfel</b> . . . . . 4 Pfund 95

Warenhaus  
Hamburger  
Engros-Lager

# Leopold Nussbaum

G. m. b. H.  
4456

## Vereins-Anzeiger.

- An die Vereins-Vorstände!
- Sie Veröffentlichung nachstehender Vereinsnotizen an erfolgt wöchentlich. Jahresbeitrag 5 Mk. pro Seite.
- Da infolge des Kriegsausbruchs die Vereinsarbeiten nicht mehr regelmäßig stattfinden, erlauben wir die Vorstände, uns sofort die Vereinsnotizen für die nächste Zeit mitzuteilen.
- Halle (Saale).**
- Arbeiter-Gänger-Chor.**  
Freitag, den 23. Jan., abds. 8 Uhr, im Volkspark:  
**General-Versammlung.**
- Frauen- u. Mädchenchor.** Dienstag u. 8 u. 11. i. Volkspark: Eingetribne.
- Turnverein "Fichte"**  
Turnstunden: Turnhalle Ober-Realgule. Eing. Staubtiefre. Männer-Abteilung: Dienstag und Freitag, abends 8-10 Uhr. Frauen-Abteilung: Mittwoch, abends 8-10 Uhr.  
Sonntag, den 23. Jan.: Turnfahrt nach Dörschke-Rabewell (Caldorf). Abfahrt: 2 Uhr von der König- und Merseburgerstraßen-Ecke.
- Touristen-Ver. Naturfreunde.** Sonntag den 23. Jan.: Tages-tour nach Blankenheim. Ab-fahrt: 6:00 Uhr früh.
- Arbeiter-Radfahrer-Bund "Solidarität"**  
Sonntag den 23. Januar, nach-mittags 2 Uhr, im Gasthof an den 3 Königen, Kleine Klausstraße 7:  
**General-Versammlung.**
- Merseburg.**
- Arbeiter-Radfahrer.** Sonntag nach dem 13. Monats, nachmittags 4 Uhr, bei Oelting, Caalstr.: Versammlung.

Alle Parteischriften zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung.

## Unübertroffen

an

# Preismüdigkeit

## Güte und Ausstattung!

Herren-Anzüge und -Paletots . . . . . 19 Mk.  
Jünglings-Anzüge und -Paletots . . . . . 16 Mk.  
Knaben-Anzüge und -Paletots . . . . . 12 Mk.

## Beachtenswert.

Knaben-Anzug Jacken-form 7<sup>50</sup> mit Ueberkragen für 8-10 Jahre . . . . .

Knaben-Anzug Schlupf-form 6<sup>50</sup> in schöner Ausführung für 8-10 Jahre . . . . .

4457 **Schul-Anzug** hochgeschlossen, haltbare Stoffe für 8-10 Jahre . . . . . 4<sup>50</sup>

Kieler Mäntel blau und farbig in guter Verarbeitung . . . . . 6<sup>50</sup>

Kittel-Anzüge in allen Farben reizende Ausführung . . . . . 5<sup>90</sup>

Leibchen-Hosen 98 Pf. Knie-Hosen . . . . . 2<sup>95</sup>

# S. Weiss, am Markt,

Spezialhaus für feine Herren- und Knaben-Kleidung.

## Grosser Ausverkauf in Möbeln

wegen Aufgabe des Geschäftes. \*1613

**Verkaufszeit: 9-12 und 3-5 Uhr.**

Brüderstr. 13. **R. Hermann, Brüderstr. 13.**

## Continental-Kriegssohlen

empfiehlt billigt 4296

**Paul Andersch, Lederhandlung**  
nur Rosseburgerstraße 8.

## Bentel

mit Vorzug der Truppenbegehungen zum Versand des **Volksblattes** ins Feld liefert 100 Stk. zu 90 Wfg. 50 Stk. zu 40 Wfg. 25 " " 20 " " " "

**Berlin Volksblatt o.u.d.g.**

Der Bestellung wolle man den Betrag in Briefmarken und wenn die Lieferung nicht durch die Aussträger fondern per Post erfolgen soll, bei 100 Stk. 10 Wfg., bei 50 Stk. 5 Wfg. extra für Porto beifügen.

Der Angehörige im Felde hat, werbe das Volksblatt, nachdem es ankommen ist, nicht sofort bei Seite, sondern lesen es. Bei täglicher Verwendung kostet es kein Porto und bereitet den Angehörigen große Freude, erfüllt also einen vielfachen Zweck.

## Zigarren, Zigaretten, Tabake

in allen Preislagen empfiehl

**Otto Ackermann**  
J. Schneider Nachf., Beconerstr. 23 (Ecke Wolfstrasse).

## Familien-Nachrichten.

## Todes-Anzeige.

Heute erhielten wir die schmerzliche Mitteilung, das unser lieber Sohn, Bruder und Neffe, der Musikler **Willy Eschke,** am 8. October v. J., in den Kämpfen bei Gooß in Frankreich, seinen Tod gefunden hat. Wir bitten alle Bekannten, ihm ein ehrendes Gedenken zu bewahren!

4454 Familie **Aug. Eschke,** Wolfstraße 10.



# Aus der Provinz.

Unzureichende Anordnung.

Das Strafgesetzbuch in § 161. I benutzten, der als Bandstreifen untergebracht. Zur Ergänzung und Veranschaulichung der Bestimmungen hat der stellvertretende Kommandant an den 6. Juni 1916 an die Wacheburg für den 4. Nordbezirk am 6. Juni 1916 auf Grund des Verlangens eines Anordnungs-erlasses, der folgenden Bestimmungen: Das Strafbüro und Linienzeichen ohne dauernden Wohnsitz wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft, soweit es nicht schon durch andere gesetzliche Vorschriften mit Strafe bestraft ist; nur dauernd gefesselt nachweisen kann, wird von der Polizei in einem Arbeitshaus untergebracht. Bei Grund dieser Verordnung ist dem Landgericht Kaufb. u. v. am 29. Oktober v. J. der Schlichter Lito Demjanu zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Aus dem Urteil ergibt sich, daß der Angeklagte seit Jahren seinen Wohnsitz hat und von Ort zu Ort umherzieht. Er ist schon häufig wegen Betrugs und Landfriedensverletzung und zuletzt am 31. Juni 1915 dem Arbeitshaus überwiesen worden. Das Landgericht ist der Ansicht, daß der erste Teil der Verordnung hier nicht Platz greift, sofern es sich nur um Landfriedensverletzung handelt. Der Angeklagte habe sich aber, so wird weiter angeführt, des Landfriedens und ferner des Umherziehens ohne dauernden Wohnsitz schuldig gemacht. Dieses Tun ist bisher nicht mit Strafe bestraft worden und die Verordnung bezieht sich nicht mit dem bestehenden Strafgesetzbuch. Niemand könne Landfriedensverletzung ohne einen dauernden Wohnsitz begehen. Gegen das Urteil hätte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt mit der Begründung, daß nur Verurteilung wegen Landfriedensverletzung nach dem Strafgesetzbuch mit Haft zu bestrafen sei. Das Reichsgericht hat am Montag, entgegen dem Antrag des Reichsanwalts, zur Aufhebung des Urteils und Vermies die Sache an das Landgericht zurück. Die Anordnung der Militärstrafgesetze, so wurde ausgeführt, ergibt nicht, ob auch den Fall mit Strafe bestraft wird, der hier festgestellt ist.

Nach dieser Reichsgerichtsentscheidung wird die Verfügung für den 4. Nordbezirk wohl einer anderen Fassung bedürfen.

**Eisenburg.** Landfriedensverletzung. Aus der Untersuchungshaft dem Schöffengericht vorgeführt wurden vier Vertreter des Landfriedensverletzungsvereins, die wegen Betrugs und Landfriedensverletzung angeklagt waren. Sie sind wegen dieses Verbrechens inhaftiert, nebst der Amtsanwaltschaft für jeden zwei Wochen Gefängnis und Überweisung an die Landespolizeibehörde beantragt. Die Arbeitsscheine der Beschuldigten, mit allen Anzeigen und Schichten des „Landlebens“ vertraut sein, müßte in der gegenwärtigen Zeit des fühlbarsten Arbeitermangels besonders scharf gehandhabt werden! Das Gericht erkannte auf die Freiheitsstrafen, die der Angeklagte unter Beirathung des Vorsitzenden, wegen Betrugs durch Überweisung ausgesprochen wurde, wolle Verurteilung einlegen, da es ihnen trotz ihrer Bemühungen nicht gelungen sei, Beschäftigung zu finden, was bei ihrem vorrücken Alter und dem Umstände, daß sie einen, durch die Inhaftierung der Verhältnisse bedingten, recht heruntergekommenen Einband machen, ohne weiteres möglich werden kann.

— **Polgenstein.** Die Mörder des Hiesigen sind kürzlich in der hiesigen Beilehnung verurteilt. Frau B., die zwei Kinder

zu erziehen hat, aber durch Krankheit an jeder Erwerbstätigkeit verhindert ist, sucht sich durch Übernehmen eines Erwerbsmöglichkeit zu verschaffen. Bei ihr wohnte auch der in jener Wache beschuldigte, der seine 20 Jahre alte Wollergasse B. Die gemeinsame Wohnung hat zur Verurteilung von einem einem Genetzer Roggenmehl verurteilt, das 20 Pfundweise nachts aus einem Behälter der Wache herabfiel, wo es die Frau nach getroffenen Abmachungen abnahm. Sie wurde dafür mit drei Wochen Gefängnis bestraft, da bei der Wache Wollergasse nicht mehr in Frage komme, obwohl das Mehl zur üblichen Wahrung verwendet wurde. Entschuldigend ist auch, daß die Angeklagte ihren noch schulpflichtigen Sohn zu diesem Vergehen mit verurteilt habe, der deshalb mit einem Verweis ohne Befehl werden mußten.

— **Ammer wieder agrarische Geschehen.** Über die Ereignisse durch Verhinderung von Gerste an seine Pferde hatte sich der Landwirt L. gegen die Landratsverurteilung vom 28. Juni v. J. beklagt. Er hat deshalb ein Strafmandat in Höhe von 100 Mark erhalten, gegen das er Einspruch erhob.

Das Gericht wurde dem Beschuldigten zwar ausgegeben, daß er wohl nicht als Leihpächter, als aus gewöhnlichen Umständen heraus gehend, er habe, er möge aber doch den erhöhten Einspruch zurücknehmen und den Gnadenweg beschreiten, was er befolgen will.

— **Ein Kesseltreiben der hiesigen Innungsleiter.** hatte der Schuhmacher Benura, italienischer Staatsangehöriger, gegen sich heraufbeschworen. In zwei Instanzen empfahl er sich, Herrenstiefel für 4 und Damenstiefel für 50 Mark zu befehlen. Von der Innung wurde er deshalb wegen unehrlichen Wettbewerbs bestraft, und das Verbot auch wirklich im öffentlichen Interesse eingeleitet. Zu vor hatte aber der Obermeister B. zu drängen versucht, seine Anzeige zu widerrufen. Er gab angeblich seine Zustimmung, nur um die Dränger los zu werden. Ich sah aber durch Erlaubnisse auf der Polizei behüteten, daß die Innung ihm in dieser Sache nichts anhaben könne. In der Gerichtsverhandlung wies B. durch Rechnungen glaubwürdig nach, daß bei seinem Angebot für ihn immer noch ein Verdienst herauskomme. Er hat noch Material von vor dem Striege her. Wesentlich scheint es, daß der Innungsleiter, der doch an der Angelegenheit interessiert ist, als Sachverständiger fungierte. Natürlich kam bei seiner Berechnung ein ganz anderes Ergebnis heraus. Die Verhandlung wurde vertagt und der Innungsleiter beauftragt, über den Reberort des Angeklagten mit Hilfe der Polizei Erkundigungen einzuziehen, und weitere Beweise für eine demüthete Zurückführung der Öffentlichkeit zu dringen.

— **Mitglied. Achtung, Gemeinderatswähler!** In der Zeit vom 15. bis zum 31. Januar liegen auf dem hiesigen Gemeindevorstand die Wählerlisten zur Einsicht aus. In diesem Jahre Gemeinderatswahlen sind, ist es Pflicht eines jeden Wählers, die Liste einzusehen.

— **Wittberg.** Einer Unflotte, die bei größeren Anlässen öfters beobachtet wird, ist hier der 13jährige Sohn des Herrn Bagmeyer zum Opfer gefallen. Er versuchte, auf dem im Gange befindlichen Hofwegen hinten aufzustrahlen, geriet aber hierbei mit einem Stein zwischen die Spicden eines Babes, so daß das Bein verletzt wurde. Er mußte nach dem Paul-Berhardi-Krankenhaus gebracht werden.

— **Ein Streik um einen öffentlichen Weg** lag einer Straffolge zugrunde, die am 16. Oktober v. J. die Strafkammer beim Amtsgericht Wittberg und jetzt auch noch das Reichsgericht bestritten hat. Die Verlesung des Angeklagten, Gemeindevorstandes G. e. r. grenzt an die Freiheitsstrafe in Wittberg. Zwischen ihm und der Gemeinde Wittberg

hatte feierlich ein Bittgesuch um einen Weg geschickt, den der Angeklagte als zu seinem Besten gehörig beanspruchte. In beiden Instanzen war jedoch nicht angeschlossen worden, daß die Strafkammer mit dem hiesigen Landgericht, der hiesigen hiesigen Behörde und dem Verbringungsamt G. e. r. u. m. v. d. e. r. e. t. e. t. l. und der Weg also ein öffentlicher sei und vermehrt befaßt sei, ihn zu benutzen. Als aber am 18. Juli vornehmlich der Bauer Schillbauer mit einem kleinen Handwagen, auf dem ein Kessel, angeschlossen war, auf diesem Wege fuhr, war der Angeklagte von seinem Fuhrwerk abgestiegen und hinter dem Wagen hergelaufen. Er rief den Führer an und als dieser sich umdrehte und die Kessel auf dem Boden absetzte, wurde der Angeklagte von dem Führer mit einem Stein beschlagen. Der Angeklagte wurde am 16. Oktober 1915 wegen Verlesung der Würde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht hat als erwiesen angesehen, daß der Angeklagte sich der Rechtsbrüchigkeit seines Tuns bemußt gewesen ist, da ihm bekannt war, daß gemäß der gerichtlichen Entscheidung der Weg ein öffentlicher war, den auch der Bauer G. e. r. u. m. v. d. e. r. e. t. e. t. l. befehlen durfte. Darin, daß er sich an der Verlesung seines Rechts geschuldet hat, hindern wollte, lag ihm zur Last gelegt. Das Gericht hat das Urteil bei der Angeklagten Revision eingelegt, in der er geltend machte, darin, daß es das Kessel umkippte, habe seine Verurteilung einer Verlesung gegen eine Verlesung gelegen, sondern doch nur gegen eine Sache. Da aber zum Begriff der Verlesung erforderlich sei, daß die Verlesung gegen eine Verlesung ausgesprochen wird, so sei er zu Unrecht verurteilt worden. Das Reichsgericht in der Sache, in der die Verlesung der Würde im öffentlichen Interesse durch den Angeklagten durch das Umstürzen des Fasses zum mindesten mittelbar gegen den Bauer G. e. r. u. m. v. d. e. r. e. t. e. t. l. Gewalt ausgeübt habe, wozu noch gekommen sei, daß er den Mann selbst angefallen und ihn mit erprobtem Messer am Hinterhaupte gefaßt hat.

## Aus der Partei.

Aus den Organisationen.

Aus dem Wahlkreis Solingen wird der R. B. mitgeteilt: Der Genosse S. e. i. d. e. m. a. n. hat dem Vorstand der Wahlkreisorganisation ein Schreiben ausgestellt des Inhalts, daß er sich vom 22. Januar bis 28. Januar seinem Wahlkreis für öffentliche Verhandlungen zur Verfügung stellen möchte. Das Thema seiner Reden sollte lauten: Das deutsche Volk im Kriege. Nun ist aber in der vergangenen Woche von hiesigen Parteimitgliedern mit weit überwiegender Mehrheit der Beschlüsse angenommen worden, den Genossen Scheidemann nicht eher referieren zu lassen, bis der Belagerungszustand aufgehoben und die Diskussion freigegeben ist.

Genossenschaft für Politik und Parteiverbindungen Paul Kemmig, Unterhaltungsbetriebe, Gewerkschaften und Verein für Red. Halle und Gießen und aus der Provinz Wilhelm Roemer, Wilhelm Wilhelm, Verlag: Postamt G. m. b. H. - Druck: Salische Genossenschaftsdruckerei G. m. b. H., Halle in Halle.

## Wer sparen will!

trägt die unüberbittelt, hat abmachbare Klassen-Denkerwerke Marke „Singer“.

**Walhalla-Theater**  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
Heute, Freitag, zum 3. Mal:  
„Der müde Theodor“  
Schwank in 3 Akten von Max Neel und Max Ferner  
(Verfasst von Infanterie-Regiment 10)  
**Blatzheim, der Meister des Kölner Humors, in der Titelrolle.**

**Volkspark** Burgstr. 27.  
Morgen, Sonnabend, 22. Januar, abends 8 Uhr:  
Grosser Bunter Abend  
des Zauberkünstlers Benno Pombrone  
und Frau Elly Pombrone, moderne Gedächtniskünstlerin.  
Musikalische Unterhaltung durch das Kurth'sche Streich-Quartett.  
Zu zahlreichem Besuch ladet herzlich ein  
Die Geschäftsleitung.

Neue Kapelle! Neue Kapelle!  
Ecke Konzerthaus Oberpollinger, Jägerpassage  
Gr. Ulrichstr. 1.  
Tägliche Künstler-Konzert, angeführt von  
erstklassigen Virtuosen Fräulein Corneli,  
unter Leitung der Geigen-Virtuosin Fräulein Winkel.  
Um regen Zuspruch bittet  
Richard Roth-Winter,  
surreist auf Heimatsurlaub.  
Neue Kapelle! 4287

**Konzerthaus Vaterland**  
G. Heisebach, L. Heisebach, A. Riebeckplatz.  
Tägliche Künstler-Konzert, Anfang 7 Uhr.  
„Die lustigen Tiroler“  
Mittwoch nachmittags: Damen-Kabarett-Konzert.

**Sozialdemokratischer Verein Merseburg-Querturt,**  
Distrikt Russnitz.  
Sonnabend den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof  
„Deutsche Krone“ zu Russnitz:

**Distrikts-Versammlung:**  
Die Distrikteleitung.

Einige tüchtige Dreher gesucht.  
Gottfried Lindner Aktiengesellschaft, Ammendorf bei Halle.

**Dr. Oetker's Fabrikate:**  
„Backin“ (Backpulver)  
„Puddingpulver“ \*1609  
Vanillin-Zucker  
„Gustin“ usw.  
sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Heilpflöck“ steht.  
Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.  
Futter-Kartoffeln  
abzugeben \*1614 Rainstrasse 10.

**Mein Inventur-Ausverkauf**  
dauert noch bis **Sonnabend, den 29. Januar.**  
Habe noch  
**grosse Posten diverse Schuhwaren**  
opsthillig abzugeben.  
**Wiebachs Schuhwarenhaus,** Kl. Ulrichstrasse 12.

**Zentral-Kranken- u. Sterbe-Kasse d. Bauarbeiter Deutschl.**  
Grundstein zur Einigkeit. 4458  
Sonntag den 23. Januar o. v. vormittags 11 Uhr,  
im „Volkspark“, Burgstrasse:

**Kursbücher** empfangen die  
**Volksbuchhandlung,** Halle (S.), Morz 42/44.

An diesem Schild in denen  
sind die Läden SINGER  
erkennbar, Nähmaschinen  
verkauft werden.  
Mustergültig in Konstruktion und Ausführung,  
gleich vorzüglich für Hausgebrauch und Industrie.  
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Leipzigstr. 23, Halle (Saale) Geiststrasse 47,  
Ammendorf, Halleschestrasse 8,  
Bitterfeld, Kaiserstr. 3, Delitzsch, Markt 9,  
Ellenburg, Leipzigstrasse 58, Merseburg,  
Markt 12, Sangerhausen, Gopenstrasse 23,  
Torgau, Breitestrasse 9, Wittenberg, Collegienstrasse 73, Querfurt, Markt 13 und deren  
Agenten. 4998

**Stadt-Theater Halle**  
Direktion: Leopold Sachse, Bernulli 1181.  
Sonnabend, 22. Januar 1916  
143. Vorstellung. **Medea**  
Schiller'sche 1.20 Mk. (einhalbes),  
abg. Kartensteuer u. Zuschlag,  
an der Tages- und Abendkasse.  
Trauerspiel in 4 Aufzügen  
von Franz Grillparzer.  
Sonntag den 23. Januar 1916  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Freibühnen-Vorstellung  
zu öffentlichen Zwecken.  
**Der Freischütz.**  
Romantische Oper in 3 Aufzügen  
von Carl Maria von Weber.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
144. Vorstellung. **Der Trombadour.**  
Oper in 4 Aufzügen  
von O. Verdi.  
**Thalia-Theater**  
Sonnabend 23. Jan., abds. 8 Uhr:  
Gedicht **Kath. Basti**  
von  
mit ihrem eigenen Ensemble:  
**Die grosse Leidenschaft.**  
Aufstieg von H. Hurstheimer.  
4150 Volksstämmige Preise!